

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 314

Abonnements-Bedingnisse:
Ganzjährig: Für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.—
Halbjährig: : : 2.— : : 2,50
Vierteljährig: : : 1.— : : 1,25
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 kr.

Samstag den 14. August.

Insertions-Preise:
Einspaltige Petit-Zeile à 4 kr., bei Wiederholungen
à 3 kr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.
Redaction, Administration u. Expedition:
Herrngasse Nr. 12.

1886.

Die Erhöhung des Unterrichtsgeldes an den Staatsmittelschulen.

I.

Unter den zahlreichen, zum Theil sehr einschneidenden und belangvollen Erlässen und Verordnungen, welche der Unterrichtsminister Dr. von Gautsch während seiner bis nun kaum neunmonatlichen amtlichen Thätigkeit bereits veröffentlicht hat, hat unbestritten keiner so viel Sensation erregt und eine so getheilte Aufnahme gefunden, wie sein vielbesprochener Erlaß über die Erhöhung des Schulgeldes an den staatlichen Mittelschulen. Derselbe normirt bekanntlich eine sehr namhafte, an einem großen Theile der hievon betroffenen Lehranstalten geradezu der Verdopplung des bisherigen Unterrichtsgeldes gleichkommende Erhöhung desselben, so daß die wenig günstige Aufnahme, welcher diese Verfügung namentlich in den Kreisen des Mittelstandes begegnet, wohl leicht ihre Erklärung findet. Zu den Anstalten, für welche letzteres zutrifft, zählen beispielsweise auch die beiden Staatsmittelschulen: das Gymnasium sowohl, als auch die Realschule in Laibach, an denen die Eltern für ihre studirenden Söhne vom 15. September d. J. an als Unterrichtsgeld statt, wie bisher, 20 fl. in Zukunft 40 fl. alljährlich zu entrichten haben werden, da Laibach mit einem kleinen Bruchtheile von circa 1—2000 Seelen die bekanntlich mit 25.000 Köpfen normirte Maximalgrenze,

bis zu welcher das Schulgeld noch mit 30 fl. per Jahr festgesetzt ist, bereits überschreitet. Während also an den drei übrigen Staatsmittelschulen in Krain: dem Rudolfswerther, Gottscheer und Krainburger Gymnasium die Erhöhung des Schulgeldes von 20 auf 30 fl. bloß 50% ausmacht, beträgt dieselbe für die Landeshauptstadt, also für die notorisch und weitaus am stärksten besuchten Lehranstalten, deren Gesamtschülerzahl nahezu dreimal so groß ist wie jene aller anderen Staatsmittelschulen in Krain zusammengenommen, volle 100%. Noch viel ungünstiger stellt sich das Verhältniß von Laibach gegenüber der Residenz, wo das Schulgeld bisher in den oberen Classen 40 fl. pro Jahr betrug und nunmehr auf 50 fl., sonach bloß um 25% erhöht wurde.

Das Nämliche, wie hier bei Laibach, trifft in gleicher Weise auch bei zahlreichen anderen Städten der Monarchie zu. Es ist daher nicht anzunehmen, daß eine Maßregel von so einschneidender Bedeutung vom Unterrichtsminister ohne vorausgegangene sorgfältige Prüfung und Erwägung erlassen worden wäre. Unterrichtsminister Dr. v. Gautsch ist nicht nur als ein Mann von Thakraft und Energie bekannt, dem gleich sein erstes Auftreten im Parlamente das Epitheton des „Schneidigen“ erworben hat, sondern gleichzeitig auch als ein Mann der kühlen Ueberlegung und — trotz seiner verhältnißmäßigen Jugend — reicher fachmännischer Erfahrung.

Man darf daher überzeugt sein, daß er diese seine Verfügung gegebenen Falles zu vertheidigen und — von seinem Standpunkte aus wenigstens — auch zu rechtfertigen im Stande sein wird. Und in der That, wenn man den Gründen nachforscht, welche den Minister zu dieser so viel Staub aufwirbelnden Verordnung veranlaßt haben mögen, so wird man bei nüchterner Erwägung der Verhältnisse anerkennen müssen, daß dieselben thatsächlich vorhanden sind und ihre unmöglich ganz wegzuläugnende Berechtigung haben. Freilich darf man sich dabei nicht mit dem vom Minister offenbar nur in einer launigen Anwandlung vorgeschützten Grunde begnügen, als hätte die Schulgelderhöhung vorweg den Zweck, mit dem materiellen Ergebnisse derselben die Aufbesserung der Supplentenbezüge zu bestreiten und so gewissermaßen die Action der Regierung auf diesem Gebiete finanziell zu decken. Mag nun auch dieses Moment hiebei immerhin eine kleine Rolle gespielt haben — welcher Minister zieht es am Ende nicht vor, die Erfordernisse seines Ressorts aus eigenen Einnahmen decken zu können, als auf die zuvor einzuholende Genehmigung des Collega Finanzministers angewiesen zu sein — so liegt doch klar zu Tage, daß der eigentliche Beweggrund zu dieser, ihrem äußeren Gewande nach zwar finanziellen Maßregel keineswegs auch in Wirklichkeit ein finanzieller, sondern im Gegentheile ein tiefer liegender, nationalökonomisch-pädagogischer war. Ein vom Unterrichtsministerium veröffentlichtes,

Feuilleton.

Die Schloßhauptmannschaft in Welbes vor zweihundert Jahren.

(Schluß.)

Die Veranschlagung einzelner Naturalgiebigkeiten liefert einen interessanten Beleg zu der Geschichte der damaligen Preise der Lebensmittel und sonstigen Wirtschaftsbefürfnisse einer größeren Herrschaft in Krain, wie können uns jedoch in das Detail nicht einlassen, sondern beschränken uns nur auf einzelne Preisansätze: An jährigen Schafen wurden im Frühling 101 Stück gezinst, sie wurden bis zum Herbst, da man sie zu verkaufen pflegte, zweimal geschoren, das Stück tagirte man sammt Schur mit 1 fl. 18 kr., ein Lamm 18 kr., ein Kitz 12 1/2 kr., ein Laib Käse 12 kr., ein Kalb 54 kr. bis 1 fl., Schmalz und Käse von einer Kuh in einem Jahre 3 fl. 36 kr., für das Ueberwintern eines Kindes wurde gezahlt 1 fl. 50 kr., der Abzins von Komna und Jezera betrug 23 fl. 50 kr., von Peitschena Dolina (Pečana) 16 fl. 30 kr., außerdem für die Rothweide auf der Komna ein Sämb (Saumlaf) Wein 10 fl.; der Hauptmann konnte 5 bis 6 Pferde halten, die Jahreskosten per Stück wurden mit 10 fl. verrechnet, die Schreibtagen oder Gerichtsporteln ein Jahr dem andern zu Hilf (durchschnitt-

lich) mit 125 fl. tagirt, die Strafgeelder mit 50 fl. u. s. w. Unter den gewöhnlichen Ausgaben per 2462 fl. 33 kr. betrug die Ordinari-Steuer, so der Landschaft in Crain zu reihen war, 1920 fl. 33 kr., die Lieferung des Bestandgeldes nach Brigen mit Einschluß des Roggeldes 24 fl., die Besoldung des Amtschreibers sammt Neujahrgeld 54 fl., für die Reisen nach Laibach und in die Wochein sammt Botenlohn 50 bis 70 fl., einem Förstner 20 fl., einem Schreiber, so zur Aufsicht beim Mayerhof, bei Einlangung der Arrestanten und anderwegs von Nöthen war, 40 fl., einem Caplan, so allerdings im Schloß nothwendig, sonderbar zu Winterszeiten, 30 fl., einem Reitknecht 30 fl., dem Mayerknecht, Portner und dem Mayer selbst, jedem 14 fl., zusammen 42 fl., dem Schafhirtin 10 fl., dem Gerichtsdienner 24 fl., der Köchin, Mayerin und Pfisterin (Stubenmädchen), jeder 10 fl., zusammen 30 fl., für die jährliche Verbauung waren passirt 50 fl., Pulver auf Corporis Christi (Frohnleichnam) und in den Losnächten 8 fl., die Verluste an Wein, Getreidschulden, item daß man zuweilen wegen des Zinses etwas einbüßet, indem die Unterthanen verderben und so wenig verlassen, daß sogar der Grundherr seines Ausstandes nicht befriediget werden kann, wurden für das Jahr ausgefetzt mit 50 fl.

Unter die absonderlichen Genußposten des Schloßhauptmannes wurden alle übrigen Auslagen für sein

Hauswesen gerechnet, wobei zu confideriren, daß die Ausgabe für 506 Hühner à 1 1/2 kr., 15 Hennen à 6 kr., 2680 Eier, 7 Stück per 1 kr., zusammen 20 fl. 30 kr. austraget.

bleibt das Wildpret, was nicht vererbt wird (an Geschenken), dessen es wohl noch etwas abgiebt, dem Herrn Hauptmann völlig zum Haushaben, und befindet man in der Herrschaft zuweilen Wildschweine, Reh und Hirschen, welche drei Sorten aber, wenn sie anderst vermizet, alsbalben, es sei die Zeit wie sie wolle, gefällt (geschossen) werden, damit sie nicht aus der Herrschaft und also in anderer Herren Händen kommen. Bären und Gamsen sind in der Wachein (Wochein), Radwein (Rothwein) und sonst theils Orten noch viel, ingleichen allerlei Sorten Federwild.

Gleichfalls hat der Hauptmann zum Vorthheil die Fische, als im Welbeser See Lox und andere Ferschen*) (Forellen), Hechten, Karpfen, Pärn (Barben), Waller und Scharl**) (Rothaugen), darunter sein die Waller erst kürzlich hineingesetzt worden und reussiren wohl, in der Radwein (Rothwein) Kärner (Kronauer, jetzt Wurzner) item Wacheiner Sau Ferschen, Aeschen, Hechten, Nasen

*) Der Name Fersche für Forelle hat sich um Innsbruck bis heute erhalten, die Siebenbürger Sachsen nennen sie Förr.

***) In Bozen wird das Rothauge noch jezt rother Scharl genannt.

mit den nöthigen statistischen Belegen und Erhebungen gründlich motivirtes amtliches Exposé hierüber, wie es der Wichtigkeit des Gegenstandes immerhin entsprochen hätte und in anderen Fällen mitunter selbst bei im Wesen geringfügigeren Anlässen gleichsam als officieller Motivenbericht in der Regel auch publicirt wird, liegt hier allerdings nicht vor, doch soweit der Minister selbst, beziehungsweise die ihm nahestehende Presse sich hierüber äußerten, ist es Ersterem mit dieser seiner Maßregel in erster Linie darum zu thun, der schon seit einer Reihe von Jahren thatsächlich vorhandenen und von Jahr zu Jahr eher zu abnehmenden Ueberfüllung der Mittelschulen, und zwar ganz besonders der Gymnasien wirksam zu begegnen. Der Minister erklärt diesen schon seit nahezu zwei Decennien beobachteten übergroßen Zubrang zum Studium der Mittelschulen, speciell der classischen, für einen unvernünftigen und vom nationalökonomischen Standpunkte aus geradezu ungesund, da er die factische Consumtionsfähigkeit des Staates schon derzeit übersteigt und bei eventuell noch längerem Andauern dieses Zustandes dieß in noch weit fühlbarerem Maße thun würde. Er findet daher eine Remedur dagegen im staatlichen und im allgemein gesellschaftlichen Interesse für unerlässlich und glaubt dieselbe durch die mehrbesprochene Maßregel der Schulgeldehöhung am wirksamsten erzielen zu können. Dieß sind bekanntlich, kurz zusammengefaßt, die leitenden Motive, die Herr v. Gautsch zu seiner Verordnung veranlaßt haben mochten.

Es wird wohl Niemand in Abrede stellen wollen, daß der erste Eindruck derselben ein ziemlich befremdender sein muß. Befremdend umso mehr, wenn man sich vor Augen hält, daß es nicht etwa der um die Erhöhung der Staatseinnahmen berufsgemäß besorgte Finanzminister ist, dem dieselbe ihr Ent stehen verdankt, sondern der Unterrichtsminister, also jener Minister, dessen Ressortpflicht es ist, dafür zu sorgen, daß das allgemeine Bildungsniveau im Staate nicht nur nicht herabgedrückt, sondern im Gegentheil gehoben werde, und der demnach vor Allem dazu berufen ist, alle Mittel und Wege, die nur immer zu Ersterem führen können, zu erleichtern und zu vermehren. Und daß die in Rede stehende Maßregel nur einen gegentheiligen Effect hievon zu erzielen vermag, scheint im Grunde doch klar zu liegen. Dessenungeachtet jedoch können wir uns trotz dieses anscheinenden Widerspruches zwischen der be-

und andere mehr. Dann trägt der Bestandzins von dem See in der Wachein wegen der drei Zug von Micheli bis Andrei 50 Zentner frische und 70 Zentner gefelchte Fische, welche Fisch eine gute Hilf zum Hauswesen und nicht gering zu achten sind, davon auch muthmaßlich über die Verehrungen (Geschenke), so zwar ein ziemliches brauchen, nicht wenig versilbert werden kann, bevorab von Karpfen, die dieser Orten rar und doch im Mai oft in einem Zug über 100 Stueck aus dem Beldezer See und nicht kleiner Gattung gezogen werden. Item Radweiner Fische (Rothweiner Forellen), so ein sehr delicates und körniger Fisch in diesem Wildbach, man zahlt selbe den Fischern zu 4 bis 6 kr. das Stück und sind allein vom Frühling bis Herbst an die vier Zentner geliefert worden.

Von den Nachungen (zweite Frucht) der Bauerfelder, so dem Hauptmann zu Gute kommen, werden außer dem Heidenweizen (Buchweizen) Rhabes (Krautköpfe, Kapus), Rieben und Möhren angeführt, die zur Aushaltung des Gefindes und sonst wohl zu gebrauchen.

Ist von den anderen Victualien als Fleisch, Getreid, Wein, Schmalz dieser Orten alles wolfeil, also daß um Bargeld das Pfund Rindfleisch um 2 kr., ein Kalb zu 54 kr., ein Schaf ohne die Schur zu 45 kr., ein Kapaun um 8 kr., ein Indianisch Stueck (Indian) 24 bis 30 kr.; das Getreid und

rufsmäßigen Aufgabe einerseits und dem thatsächlichen Vorgehen des Ministers in dieser Unterrichtsfrage andererseits kaum entschließen, in den Chorus Jener, die die vielbesprochene Verordnung in jeder Hinsicht abfällig beurtheilen, unbedingt einzustimmen. Die Erfahrung und die mit Zahlen belegten Nachweise über die Frequenz der Mittelschulen innerhalb der letztverfloßenen 10—20 Jahre lehren es, daß das der ministeriellen Verfügung zu Grunde liegende Motiv thatsächlich einen ersten Hintergrund besitzt und daß die Nothwendigkeit einer Abhilfe in dieser Richtung von Tag zu Tag eclatanter hervortritt. Auch ist Minister Gautsch keineswegs der Erste, der auf diese mit den Jahren zunehmende, besorgnißerweckende Erscheinung aufmerksam machte, da bekanntlich schon sein unmittelbarer Amtsvorgänger, Minister v. Conrad, vor ungefähr 4—5 Jahren den unverhältnißmäßig wachsenden und geradezu schon ungesunde Dimensionen annehmenden Zubrang zu den Mittelschulen, speciell zu den Gymnasien, zum Gegenstande einer sehr eindringlichen, an alle Mittelschuldirectoren Eisleithaniens gerichteten amtlichen Currende gemacht hatte, in welcher er es denselben zur Pflicht setzte, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln auf die allmätige Abstellung dieses Uebelstandes hinzuwirken. Letztere konnten im Sinne dieser ministeriellen Aufforderung allerdings lediglich nur in der Macht der Ueberredung und in der mehr oder weniger erfolgreichen Wirkung der von den Directoren in diesem Sinne an die Eltern zu richtenden Aufklärungen und Vorstellungen liegen, da sich Minister v. Conrad auf diese Grenzen staatlicher Einflußnahme in dieser im Grunde der eigenen Einsicht der Eltern überlassen bleibenden Erziehungsfrage beschränken zu sollen glaubte. Die einerseits gemachte Erfahrung nun, daß auf diesem Wege die gewünschte gründliche Beseitigung dieses Mißverhältnisses nicht zu erhoffen sei, andererseits — und vielleicht selbst zum größeren Theile — wohl auch die von Haus aus anders veranlagte, entschlossener und thatkräftigere Natur seines Amtsnachfolgers scheinen diesen bewogen zu haben, es hiebei mit einem radicaleren Mittel zu versuchen.

Das Resultat dieses Entschlusses ist eben die vorliegende Verordnung, die sich demnach nur als die, allerdings auf schärferem Wege in Angriff genommene, Fortsetzung der bereits vom Minister Conrad inauguirten Action darstellt. So wenig man nun

Schmalz ist in geringem Preis, und die Maß Wein im Keller um nicht gar 4 kr. zu haben.

Nicht weniger ist das Leingewand gar leicht zu erhandeln, und braucht man nicht viel von kostbaren Kleidern, außer wenn etwa vornehme Gäste ankommen oder eine Reise nach Laibach zu verichten ist.

Ein ziemliches geht auf die forestaria (Bewirthung von Fremden) auf wegen der großen Kirchfahrt bei Unser lieben Frauen in der Insel Werth, allwo ein Hauptmann nicht weniger thun kann, als die Kirchfarter, was vornehme Leith sind, einzuladen. Nicht weniger ist zu consideriren, daß etwas auf die zum dritten Jahr von Brigen nach Belde kommende Commission aufgeht, die ein Hauptmann von fünf bis sechs Personen und soviel Pferde durch 14 Tage ohne Ersetzung auszuhalten schuldig.

Hat man jährlich die Handwerker sowohl im Haus als bei der Mayerschaft von Röhren, denen auch das ihrige zu bezahlen.

Erfordert es gleichwol, daß ein Hauptmann sich in etwas reputirlicher halte und liberal erzeige, und kann also die Tafel nicht gar einziehen, sondern muß zur Conservirung einer Autorität und guter Freunde, deren man wegen der unterschiedlich vorfallenden Streitigkeiten wohl bedürftig, ein mehreres thun, als er sonst in seinem Haushaben (Haushalt) aufgehen lassete.

feinerzeit die Letztere bemängelte, im Gegentheil sie sogar, wie wohl noch erinnerlich, allseits sehr sympathisch und als vollkommen begründet und zeitgemäß begrüßte, ebenso wenig, glauben wir, kann man die vom Minister Gautsch aus den oben entwickelten Gründen verfügte Ausdehnung derselben als eine im Principe verfehlt und entschieden zu mißbilligende Action bezeichnen. Die Wirkung derselben wird allerdings — das geben wir zu — eine zweifellos eintretende merkliche Abnahme des bisherigen Schülerzubrangs zu den von der Verordnung betroffenen Mittelschul-Kategorien sein. Daß hiedurch möglicherweise auch so manches schlummernde, sonst vielleicht zu schöner Blüthe erweckte Talent dem Staate verloren gehen dürfte, können wir gleichfalls nicht in Abrede stellen. Es sind dieß eben an sich zwar bedauerliche, aber im allgemeinen staatlichen Leben unvermeidliche Consequenzen, die jede derartige, im höheren gesellschaftlichen Interesse begründete Verfügung mit ihren für das einzelne Individuum mitunter unausweichlichen Härten im Gefolge hat. Wenn jedoch als Ersatz hiesfür durch diese Verfügung jene gesunde Correctur in unserem staatlichen Unterrichts-wesen thatsächlich erzielt wird, die von allen nicht bloß den Moment Beobachtenden, sondern besonnen in die Zukunft Blickenden als unerlässlich bezeichnet wird und deren Nichtertritt voraussichtlich zur Folge hätte, daß in naher Zukunft möglicherweise die zehnfache Anzahl von Talenten dadurch verkümmert, weil die drohende einseitige Ueberproduction an Intelligenz ihr die Möglichkeit zur Entwicklung benimmt, so erscheint der manchem Einzelnen dadurch möglicherweise zugefügte Schaden durch den für die Gesamtheit daraus erwachsenden Gewinn denn doch mehr als aufgewogen.

Von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet und mit Rücksicht darauf, als alle bisher unternommenen Versuche: durch Errichtung zahlreicher Staatsgewerbeschulen und reiche Dotirung derselben mit Stipendien, durch Gründung von Hochschulen für Bodencultur und ähnlicher Fachanstalten, endlich durch directe und indirecte Belehrung und Aufforderung der Eltern eine namhafte Ableitung der seit Jahren in hellen Haufen den Gymnasien zuströmenden Schülermassen und eine angemessenere Vertheilung derselben auf andere Lehranstalten zu erzielen, bisher keinen nennenswerthen Erfolg ergeben haben, verliert die ministerielle Verordnung denn doch einen

Auf Grund dieser Erwägungen wurden die Ausgaben des Haushaltes des Schloßhauptmannes folgendermaßen taxirt: für den ordinären (gewöhnlichen) Herrrentisch auf fünf Personen gerechnet, id est Herr Hauptmann, seine Hausfrau, der Caplan, der Amt- und der andere Schreiber, für jede Person mit Rücksicht auf die Billigkeit der Victualien und daß eine Maß Wein um 4 kr. auf den Tisch kommt, jährlich 80 fl., zusammen 400 fl.

Auf die forestaria, auf die hinabkommende Brigensche Commission und was sonst extra im Hauswesen verbraucht wird, 200 fl.

Für die Gefindtafel, wobei acht bis zehn Personen sitzen, weil man nur mit Schmalz (geringe Kost) und wenig von Fleisch oder dergleichen speiset 200 fl.

Für Kleidung des Herrn Hauptmannes und seiner Frau, item wegen des Lein- und Bettgewandes, nicht weniger der anderen Fahrnisse können ungefähr passirt werden 100 fl.

Zur Befriedigung der Handwerker, darunter vornehmlich der Schmied, Rader (Wagner), Sattler, Seiler und dergleichen, so meistens zu dem Stall, Mayer- und Fuhrwerk zu gebrauchen, dann was das Gebäude anbetrißt, werden auszufehen sein 50 fl.

Diesemnach erfordert die völlige Haushaltung des Jahr hindurch 950 fl., wozu man noch 50 fl. addiren und also in allem dafür ausfehen kann 1000 fl.

guten Theil jenes ungünstigen ficalischen Eindrucks, den dieselbe in weiten und mitunter selbst in den nicht directe hievon betroffenen Kreisen hervorgerufen hat. Dagegen läßt sich nicht in Abrede stellen, daß eine stricte, mit draconischer Strenge durchgeführte Anwendung derselben in sehr vielen Fällen zu höchst empfindlichen, geradezu unbilligen Härten führen und eine Reihe der bedauerlichsten Consequenzen nach sich ziehen würde. Eine Pflicht der administrativen Verwaltung also wird es sein, die in jedem Falle onerose Verordnung mit weitestgehender Milde zu handhaben und so die Härten derselben thunlichst zu umschiffen, um im anerkennenswerthen Streben nach dem Besseren das Kind nicht mit dem Bade zu verschütten.

Die Möglichkeit hiezu ist leicht gegeben und findet sich auch bereits in den Durchführungsbestimmungen ausgedrückt, die der Minister selbst seiner Verordnung beigefügt hat. Dieselben statuiren nämlich die Bedingungen, unter denen die Landeschulräthe über Vorschlag der betreffenden Lehrkörper weitgehende Befreiungen von der Entrichtung des Schulgeldes gewähren können, und unterscheiden sich von der in dieser Hinsicht bisher gehandhabten Praxis durch die eine Bestimmung wesentlich, daß in Zukunft auch Kinder solcher Eltern befreit werden können, die kein eigentliches „Armuthszeugniß“, wie dieß bisnun als *conditio sine qua non* stets verlangt wurde, beibringen können, soferne dieselben nur überhaupt durch eine offene und wahrheitsgetreue Darlegung ihrer Verhältnisse den Beweis erbringen, daß ihnen die Erschwingung des Unterrichtsgeldes, insbesondere bei mehreren, gleichzeitig studirenden Söhnen schwer fallen würde. Die maßgebende Beurtheilung hierüber ist dem Lehrkörper selbst zugewiesen, der auch factisch besser in der Lage sein dürfte, dieß zu ermitteln, als die mit den Schülern und deren Angehörigen in keinem directen Verkehre stehende oberste Schulbehörde. Wir wollen hoffen, daß von dieser Durchführungsbestimmung der liberalste und ausgedehnteste Gebrauch gemacht werden wird, da nur in diesem Falle das wünschenswerthe Ziel erreicht werden kann, das Drückende dieser Neuerung möglichst wenig fühlbar zu machen.

— In unserem nächsten, die Erörterung dieser Frage zum Abschlusse bringenden Artikel werden wir auf jene zwei Punkte zu sprechen kommen, hinsichtlich

Die Ausgaben zusammen veranschlagte man auf 3462 fl. 33 kr., über deren Abzug an dem Extrage der Herrschaft verbleibe nach dem höher taxirten Extrage von 7734 fl. als zu entrichtender Bestandzins 4271 fl. 27 kr., nach dem ermäßigten Voranschlage von 7257 fl. 40 kr. bloß von 3795 fl. 7 kr. Auch hievon glaubte man einen Betrag von 25 fl. in Abschlag bringen zu sollen, weil ohne merkliche Schäden und Ausrodung der Wälder das Holz und die Kohlen außer der Herrschaft hinauszugeben keineswegs rathlich erschien, sondern dieß allweg abzustellen wäre, denn die Bewaldungen sind zeithero also angegriffen worden, daß wenn man damit continuirt, innerhalb zwanzig Jahren bei diesem steinrechtigem Gepürg eine gänzliche Verberbung zu befürchten.

Auch die wegen des unregelmäßigen Einganges des Herrenzinses und des Geldes für die verkauften Naturalien vom Hauptmann zu leistenden Vorschüsse haben bei der Commission eine billige Berücksichtigung gefunden, sie bemerkte dießfalls, es sei weiter zu beachten, daß der Herr Hauptmann die Bezahlung von den Untertanen, wie auch wohin derselbe die Werthschaften (Naturalien) verwendet, maßen er denen Gewerken, so das Getreid erhandeln, allbereit ein Jahr zuwarten muß, nicht gleich alsobalden zur Zeit, sondern erst nach und nach einbekommt, und nichts desto minder der Landschaft die Ordinaris-Steuer und Contribution zeitlicher (allda ist zu wissen,

welcher wir uns mit der ministeriellen Verfügung nicht befreunden können und deren Exception hievon wir aus sachlichen Gründen für wünschenswerth halten.

Politische Wochenübersicht.

Die „Wiener Abendpost“ begrüßt die Monarchen-Begegnung in Gastein mit folgendem kuzzen Artikel: „Die Blicke der ganzen Welt sind heute auf den reizenden Alpenort Gastein gerichtet, woselbst zur Stunde das erlauchte Kaiserpaar, das ehrwürdige Oberhaupt des Deutschen Reiches und dessen erstgeborener Enkel weilen, um durch innigen persönlichen Verkehr die zwischen den beiderseitigen Regentenhäusern und deren Völkern bestehenden Bande der Freundschaft auf's Neue zu befestigen. Die öffentliche Meinung erblickt in diesen seit einer langen Reihe von Jahren regelmäßig wiederkehrenden Zusammenkünften der beiden verbündeten Monarchen von Oesterreich-Ungarn und Deutschland mit Recht eine bedeutsame Gewähr des Weltfriedens und begrüßt dieselben deshalb mit stetig steigender Sympathie. Beweis dessen die Aeußerungen der gesammten in- und ausländischen Presse, welche wie in den Vorjahren auch dießmal der Kaiserbegegnung in Gastein einen eminent friedlichen Charakter beilegt.“

Graf Kalnoky wurde, wie in hochpolitischen Kreisen verlautet, deshalb nach Gastein berufen, um der Unterzeichnung eines neuen, von ihm und dem Fürsten Bismarck in Riffingen aufgesetzten Bündnißvertrages zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland beizuwohnen und die verfassungsmäßige Gegenzeichnung dieses Vertrages zu vollziehen.

Das Reichskriegsministerium hat sämtliche Prüfungs-Commissionen für Reserve-Officiers-Aspiranten angewiesen, genau die Bestimmungen der bezüglichen Punkte der Instruction über Truppschulen des Heeres, betreffend die Kenntniß der deutschen Sprache seitens der Aspiranten für Reserve-Officiersstellen, im Auge zu behalten.

Der Reichsrath soll, wie verlautet, auf den 25. September einberufen und Ende October vertagt werden; demselben wird unter Anderem auch ein neues Markenschutzgesetz vorgelegt werden.

Das dem Ministerium Taaffe bekanntlich sehr nahe stehende „Fremdenblatt“ versichert, die Regie-

daß vor allen anderen Herrschaften in Obertrair die Herrschaft Velbes und Bischoflack, als welche Auswendigen [auswärtigen] und Geistlichen zugehören, zur Erlegung berufen werden) wie auch das Bestandgeld auf Georgi abzuführen hat, insonderheit der Steuer und extra, wann selbe nicht zur rechten Zeit verabreicht werden, verrechnen und wenigstens vom Gulden 6 kr. wo nicht mehr auswerfen kann, denn dieß steht bei der Willkühr eines Herrn und steigt derselbe wenn er hart und scharf wohl gar auf 18 kr. Sonach betrogen die Verzugszinsen für Rückstände von herrschaftlichen Giebigkeiten 10 bis 30 Prozent.

Alle diese Umstände veranlaßten die Commission, die Herabsetzung des Bestandgeldes für die Herrschaft Velbes von 4000 fl. auf 3700 fl., und zwar auf so lange zu befürworten, bis ein neues Gefäll zur Herrschaft durch gebührende Mittel und ohne daß derselben Auslagen verursacht würden, hinzukäme, man hatte dießfalls insbesondere im Auge, daß es möglich sein wird, die bis dahin abgesondert verwaltete Propstei Inselwerth dem Schloßhauptmann zu unterstellen, welcher sodann mit Zuhilfnahme von höchstens einer Person die Bewirthung der minderen Kirchfahrer und den Weinschank auf der Insel, welcher ebensoviel Gewinn abwerfen könnte, als die Tafel (Schenke) im Schlosse, besorgen lassen könnte. Alsdann wäre es möglich, den Bestandzins um 200 fl. zu steigern, wo nicht gar auf die früheren 4000 fl.

zung denke nicht an Nachgiebigkeit in den Ausgleichsfragen. „Auf jedem anderen Gebiete“, schreibt das regierungsfreundliche Blatt, „sind Concessionen eher zu erreichen und ist auch das Streben der Parteien nach Erfolgen zulässiger als auf jenem der Reichsinteressen und der wirthschaftlichen Einheit, welche nicht in Frage gestellt werden darf. Will die Majorität in ihrer Gesamtheit ihre Regierungsfähigkeit nicht in einem entscheidenden Augenblicke desavouiren, so muß sie dieser Erkenntniß zugänglich bleiben.“

Dem im Herbst wieder zusammentretenden Reichsrathe sollen keine Steuer-Reformvorlagen unterbreitet werden.

Die von czechischen Reichsraths-Abgeordneten projectirte Einberufung einer Conferenz der Führer der Rechten findet in polnischen, slovenischen und clerikalen Kreisen dem Vernehmen nach keinen Anklang.

Das Budapester Amtsblatt veröffentlicht nachstehendes kaiserliches Handschreiben an den ungarischen Ministerpräsidenten Tisza: „Mit Bedauern habe ich die Wahrnehmung gemacht, daß einige in letzterer Zeit vorgekommene militärische Personalveränderungen zu verschiedenen Mißdeutungen Anlaß gegeben haben, welche zu unbegründeter Beunruhigung und Irreführung der öffentlichen Meinung, sowie zu beklagenswerther Trübung des bisher bestandenen guten Einvernehmens zwischen der Bevölkerung und der Armee in den Ländern meiner ungarischen Krone führen könnten. Es ist dieß umso mehr zu bedauern, als den erwähnten Personalveränderungen ohne Verletzung irgendwelcher gesetzlichen oder verfassungsmäßigen Rechte lediglich militärisch-dienstliche Rücksichten zur Grundlage dienten und hiedurch die daraus irrigerweise gezogenen Folgerungen von selbst entfallen. Gleichwohl ist es auch bedauerlich, wegen einzelner Vorkommnisse die ganze Armee einer abfälligen Beurtheilung zu unterziehen. Der Geist der alle Völkerschaften der Monarchie umfassenden gemeinsamen Armee ist und darf kein anderer sein als jener ihres obersten Kriegsherrn, worin aber gewiß die sicherste Bürgschaft liegt, daß dieser Geist auch fernerhin von keinen anderen Gesinnungen beherrscht werden kann als von dem wetteifernden Bestreben treuer Pflichterfüllung, welche Pflicht der Armee nicht nur den Schutz der Monarchie

zu erhöhen. Die erwähnte Herabminderung wurde von Brigen gewährt.

Das damals den Herrschaften zustehende Tafelrecht (ausschließliches Schankrecht) warf auch in Velbes für den Schloßhauptmann einen nicht unbedeutenden Ertrag ab. Die Commissarien schätzten den jährlich im Schloß zum Ausschank kommenden Wein auf 60 Sämb (Saumlafen, soviel ein Saumpferd trug), jeder Sämb zu 84 Viertel (die alte Maß) gerechnet, die Kosten des Ankaufes des Weines per Sämb mit 9 fl. betragen 540 fl., der der Landschaft zu verabreichende Daz oder das Weingeld im Ganzen 50 Thaler oder 75 fl. Man schenkte den Wein durch ein halbes Jahr hindurch oder noch länger mit 16 kr. das Viertel aus, während, wie bereits früher erwähnt wurde, das Viertel des auf die herrschaftliche Tafel gestellten Weines nicht ganz auf 4 kr. zu stehen kam.

Für die Untertanen war die Weinschenke der geistlichen Herrschaft Velbes eine große Gefahr, auch damals gab es in Folge der Räusche oft Prügeleien unter der Landbevölkerung; als man daher dem Andre von Gallenfels den Bestandzins um 300 fl. verringerte, wurde ihm unter den verschiedenen zur Darnachachtung vorgeschriebenen Punkten auch eingeschärft: „daß mit dem Weinausschank kein Uebermaß gebraucht, noch den Untertanen Anlaß zum Zechen gegeben werde“.

nach Außen, sondern, jedem politischen Parteigetriebe fernstehend, auch behufs Aufrechthaltung der Ordnung im Inneren den Schutz der Geseze und sohin auch der gesetzlichen bestehenden verfassungsmäßigen Institutionen umfasst; nur absichtliche Unkenntniß oder unlautere Motive konnten somit dahinführen, die Armee, die im Krieg und Frieden stets treu und opferwillig ihre Schuldigkeit gethan, mit dem wahren Patriotismus und den Landesgesetzen und der Verfassung in Gegensatz bringen zu wollen. Obwohl ich nun glauben sollte, daß mit unparteiischer, Leidenschaftloser Erwägung der Thatfachen bei der loyalen und besonnenen Bevölkerung oberwähnte Aufregung alsbald beruhigter Stimmung weichen wird, wäre es doch möglich, daß bei längerer Fortdauer dieser Mißdeutungen Beunruhigung in immer weitere Kreise getragen, gegenseitige Verbitterung genährt werden und dieß zu bedauernswerthen Folgen führen könnte. Im vollen Vertrauen auf Ihren bewährten Patriotismus und in Uebereinstimmung mit Ihren mir dießfalls bekannten Ansichten, bin ich überzeugt, daß Sie dieser Sache, wie ich es auch hiemit wünsche, Ihre besondere Aufmerksamkeit zuwenden und Entsprechendes veranlassen werden, damit, wo es nöthig ist, die Bevölkerung gehörig aufgeklärt werde, und wenn ungeachtet dessen gesetzwidrige verwerfliche Agitationen oder Verdächtigungen vorkommen sollen, denselben mit voller Strenge des Gesetzes entgegengetreten werde. Jßhl, 7. August 1886".

Der ungarische Justizminister Fabinyi beabsichtigt, seine bei Vereisung Oesterreichs und Deutschlands gemachten Wahrnehmungen zu Reformen auf dem Gebiete der ungarischen Justiz zu verwerthen.

Fürst Bismarck soll, wie der „Südd. Presse“ mitgetheilt wird, einer hochgestellten Persönlichkeit gegenüber die politische Lage eine sehr ernste genannt haben. Das Verhältniß zu Rußland sei ein gespanntes und ein deutsch-französischer Krieg gehöre noch in diesem Jahre nicht zu den Unmöglichkeiten. (?) Die Zusammenkunft mit Giers unterbleibe auf ausdrücklichen Befehl des Caren.

Die Berliner „National-Zeitung“ betont, daß Oesterreich und Deutschland keines anderen Bündnisses bedürfen und sich allein stark fühlen, den europäischen Frieden aufrecht zu erhalten.

Die Behörden in Deutschland sind eifrig bemüht, die dort aufgetretene social-demokratische Bewegung zu unterdrücken.

In Hamburg wurden am 7. d. M. 8 Socialistenführer verhaftet.

Das „Berliner Tagblatt“ meldet: Rußland hat vor wenigen Wochen Rumänien ersucht, ihm den Durchmarsch nach Bulgarien zu gestatten, und dafür die Rückgabe bessarabischer Landestheile angeboten. Dieser Vorschlag wurde von Rumänien abgelehnt.

Die „B. Ztg.“ schreibt: „Man spricht jetzt viel von der russischen Verstimmung und führt dieselbe auf die unerwarteten Wendungen in Bulgarien zurück. Die russische Politik hat dort eine schwere Enttäuschung erlebt; sie glaubte, in dem Prinzen Alexander ein gefügiges Werkzeug russischer Pläne eingesetzt zu haben, und sieht sich jetzt einem Fürsten von Charakter und Selbstständigkeit gegenüber, der die Interessen seines Landes wahrnimmt, auch wo sie mit den russischen Interessen collidiren. Wir lassen die Frage ganz beiseite, ob wir den Schmerz Rußlands theilen oder uns vielmehr der unerwarteten Wendung freuen sollen; aber gesetzt, die Beschwerden Rußlands wären durchaus gerecht, gegen wen könnte Rußland sich richten, als gegen sich selbst; von wem ist es getäuscht worden, wenn nicht von sich selbst?“ — Die „Nowoje Wremja“ melden von sehr eifrig fortgesetzten Kriegsrüstungen in Bulgarien. — Der Sultan hat die Formirung großer Reserve-Armeen in Macedonien und Anatolien angeordnet.

In Rom fand am 11. d. M. die Unterzeichnung des zwischen dem Vatican und Montenegro abgeschlossenen Concordats statt.

Bei den in Frankreich stattgefundenen Generalrathswahlen wurden 840 Republikaner und 408 Monarchisten gewählt.

Wochen-Chronik.

Se. Majestät der Kaiser ist am 8. d. M. in Gastein angekommen. Der Monarch wird seinen Geburtstag am 18. d. M. daselbst im engsten Kreise der kaiserlichen Familie feiern. In Miramare werden Vorbereitungen für den Mitte September in Aussicht stehenden mehrtägigen Aufenthalt des Kaisers und des Kronprinzen Rudolf getroffen.

Kaiser Wilhelm hat nach beendeter Cur Gastein am 10. d. M. verlassen und die Rückreise nach Berlin angetreten.

Der Cultus- und Unterrichtsminister Dr. v. Gautsch richtete an den Episcopat das Ersuchen, bei allen kirchlichen Arbeiten, insbesondere bei Anschaffung von Objecten der inneren kirchlichen Einrichtung, stets in erster Linie die österreichische Industrie zu berücksichtigen.

Am 9. d. M. haben 400 Personen aus Wien, darunter in erster Reihe Aristokraten und Geistliche, eine Wallfahrt nach dem französischen Gnadenorte Lourdes angetreten.

Am 30. und 31. d. M. findet in Wien der 14. Getreide- und Saatenmarkt statt.

An dem in den nächsten Tagen in Graz stattfindenden Jubiläumfeste des dort bestehenden Männergesangvereines werden auch viele Mitglieder des Wiesbadner Männergesangvereines theilnehmen.

In Cilli soll eine Filiale der österreichisch-ungarischen Bank errichtet werden.

Demnächst wird in Kärnten die commissionelle Begehung der Reichsgrenze zwischen Italien und Oesterreich, anschließend an die im Zuge befindliche Grenzbegehung zwischen dem Küstenlande und der Provinz Udine, fortgesetzt werden. An dieser südlich von Raibl beginnenden, südlich von Luggau im Lessachthale endenden Begehung nehmen Vertreter der Ministerien und der politischen Grenzbezirke beider Staaten theil.

In Triest kamen seit Ausbruch der Cholera bis 10. d. M. 172 Erkrankungs-, beziehungsweise 110 Todesfälle vor; in Fiume täglich durchschnittlich 5 Erkrankungs-, beziehungsweise 2 Todesfälle. Auch in einigen Gemeinden Croatiens ist diese böse Krankheit aufgetreten.

Bei der am 8. d. M. in Triest in Scene gesetzten Regatta siegten die deutschen Ruderclubs „Adria“ und „Hansa“.

Der Fremdenverkehr in Tirol hat heuer eine beträchtliche Steigerung erfahren; eines besonders zahlreichen Besuches erfreut sich das Pustertal.

Herr Wittgenstein, Generaldirector der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft, hat sich in Folge einer Einladung des Reichsfinanzministers Baron Kallay gegen Schluß des vorigen Monats nach Bosnien begeben, um die dortigen Montanwerke zu besichtigen und ein Gutachten über die Entwicklungsfähigkeit derselben zu erstatten.

Der russische Minister des Aeußeren, Herr v. Giers, ist am 8. d. M. zum Curgebrauche nach Franzensbad (Böhmen) abgereist.

In Berlin starb am 7. d. M. der berühmte Germanist Professor Wilhelm Scherer, ein geborner Niederösterreicher, im Alter von 45 Jahren.

Deutschland und Deutsch-Oesterreich zusammen zählen derzeit 3546 Turnvereine mit 267.854 Mitgliedern.

In den Tagen vom 1. bis 3. September findet in München eine Wanderversammlung des allgemeinen deutschen Münzforschervereines statt.

An dem Universitäts-Jubiläums-Festcommence in Heidelberg nahmen 8000 Studenten theil.

In Belfast sind abermals arge Ruhestörungen vorgekommen; das Militär mußte von der Schußwaffe Gebrauch machen, mehr als 50 Personen wurden verwundet.

Provinz- und Local-Nachrichten.

— (Mandatsniederlegung in Sicht.) Der von den Landgemeinden Innerkrains gewählte slovenische Reichsrathsabgeordnete Herr Adolf Obresa beabsichtigt, dem Vernehmen nach, sein Mandat niederzulegen. Wie die hiesige slovenische Presse andeutet, soll die Veranlassung zu diesem ziemlich unerwartet kommenden Schritte theils in der Kränklichkeit des Genannten, theils aber auch darin liegen, daß Herr Obresa von den durch die slovenischen Abgeordneten im Parlamente bisher erzielten national-politischen Erfolgen nicht sehr erbaut ist. Wir zählen natürlich nicht zu den Intimen des Herrn Obresa, um zu wissen, ob es sich hiemit in der That so verhält, oder ob nicht irgendwelche, vorläufig noch unaufgedeckte Coullissenvorgänge im Club Hohenwart hiebei vielleicht eine Rolle spielen. Möglich auch, daß diese bisnun vorsichtshalber bloß im Style des „dem Vernehmen nach“ gehaltene Voranzeige nur die Stelle eines Aviso's an die Wähler über die Schuldigkeit, die man ihrerseits erwartet, zu vertreten hat. Im letzteren Falle werden diese als wohldisciplinirte nationale Wahlmänner den Wink mit der „Mandatsmüdigkeit“ wohl bald entsprechend zu beantworten beflissen sein. Vederemo!

— (Eine slovenische Strafpredigt im eigenen Lager.) Wie sich aus verschiedenen gewittertschwülen Andeutungen erkennen läßt, herrscht unter den in Laibach bekanntlich ziemlich zahlreich vertretenen Anhängern der sogenannten „schärferen“ slovenischen Tonart schon seit längerer Zeit eine gewisse gährende Unzufriedenheit. Dieselbe richtet sich in erster Linie gegen die eigenen Reichsrathsabgeordneten selbst, denen man ziemlich unverblümt ihre angebliche politische Lauheit oder — um uns in diesem Falle des gebrauchten Originalausdruckes zu bedienen — „politčna zaspanost“ vorwirft und die man indirecte dafür verantwortlich macht, daß die Errungenschaften der slovenischen Nation nicht den erwünschten Fortschritt nehmen. Besonders lebhaft richtet sich der Unmuth der Unzufriedenen gegen jene slovenischen Abgeordneten, welche es theils aus angeborener Bequemlichkeit und Lauheit, theils aus gewichtigen persönlichen Gründen scheuen, sich mit ihren Wählern öfters in den sonst üblichen persönlichen Contact zu setzen, denselben Rechenschaftsberichte zu erstatten und andererseits von ihnen Wünsche und Anregungen in Empfang zu nehmen. Da innerhalb der seit Schluß der Reichsraths-session verflossenen drei Monate von allen acht slovenischen Abgeordneten aus Krain unseres Wissens nur ein Einziger dieser parlamentarischen Pflicht nachgekommen ist, so geht daraus hervor, daß die Unzufriedenheit eine ziemlich allgemeine ist und daß sich die in der nationalen Presse hierüber erhobenen Angriffe nahezu gegen die Gesamtheit der slovenischen Abgeordneten richten. Das Organ der schärferen Tonart gibt diesem Unmuth auch ganz unverblümt Ausdruck und nimmt keinen Anstand, denselben in seinem dieser Tage hierüber veröffentlichten, viel bemerkten Artikel nicht nur auf Abgeordnete von der Species des Herrn P. Klun, sondern — horrible dicta — selbst auf den bis nun für sacrosanct gegoltenen Grafen Hohenwart und dessen durchlauchtigen Blutsgenossen Fürsten Windisch-Grätz auszubehnen. Indem es nämlich unter Hinweis auf die bekannte Thatfache, daß die beiden letztgenannten Vertreter der slovenischen Nation nicht einmal nothdürftig der slovenischen Sprache mächtig sind, selbst andeutet, daß dieser Umstand allein schon den beiden Herren den persön-

lichen Verkehr mit ihren Wählern ganz unmöglich macht, schließt es seine Bemerkung mit dem Stoßseufzer, daß ein derartiges Verhältniß anderenorts gar nicht vorkommen könne und eben nur angesichts der traurigen politischen Laueheit und Verschlafenheit der slovenischen Nation, die sich schon jahrelang diese Fronie auf das Princip der Volksvertretung ruhig bieten lasse, überhaupt möglich sei. Dieß im Wesentlichen der Tenor der erwähnten Strafpredigt, deren Argumentation wir im vorliegenden Falle eine gewisse Berechtigung abzusprechen nicht in der Lage sind, so selten uns dieß auch sonst im politischen Meinungskampfe passiren mag. — Zur Abstellung dieser Zustände nun und andererseits zur Erweckung und dauernden Regeerhaltung des so nothwendigen nationalen Bewußtseins auch in den bisher noch laueren Bevölkerungsschichten plaidirt das erwähnte Blatt für die Gründung eines eigenen slovenischen politischen Vereines in Laibach, dem gleichzeitig auch die Aufgabe zufiele, den Verkehr zwischen Wählern und Abgeordneten zu vermitteln und — was besonders betont wird — Letzteren als Wegweiser für die von ihnen einzuschlagende Haltung zu dienen. Man ersieht aus dem Allen, daß es den Faisseurs dieser Bewegung in erster Linie darum zu thun ist, das Heft der politischen Führung mehr in ihre Hände zu bekommen als bisher und eine Art in Laibach residirenden Executiv-Comité's Nr. II zu schaffen, das der slovenischen Reichsrathsfraction gewissermaßen bahnweisend voranzuschreiten und den nöthigen Sauerteig für ihre bisher nicht ganz nach Geschmack aufgegangenen politischen Handelsunternehmungen beizustellen hätte. Der geplante Verein soll dem Vernehmen nach schon bald in's Leben treten. Sein prädestinirter Obmann dürfte unter diesen Umständen wohl Niemand Geringerer als Dr. Ivan Taučar sein?

— (Gewerbenovellistisches.) Die Segnungen der modernen Gesetzgebung bringen die Gewerbebehörden oft in die Zwangslage, sich mit ganz eigenthümlichen Entscheidungen befassen zu müssen. Wiederholt hat man schon von den feinsten Distinctionen gelesen, welche bei Bestimmung der Grenzen der einzelnen Gewerbebefugnisse ausgeklügelt werden mußten. Eine wahrhaft salomonische Lösung einer der schwierigsten Fragen in dieser Richtung wurde jedoch jüngst in Graz gefunden. Dort resolvirte die Statthalterei über Anhörung der Handelskammer, daß die Schwarzbrotbäcker nur Schwarzbrot, hingegen die Weißbrotbäcker jedes Brot backen, keiner von beiden aber Nudeln, Maccaroni und Suppenfleckerl erzeugen dürfe, wenn er hiefür nicht ein specielles Gewerbebefugniß besitz! Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese Entscheidung schlau durchdacht ist. Man sieht jetzt jedoch, mit welch' untergeordneten Dingen die Behörden geplagt, zu welchen Subtilitäten sie gezwungen sind, um dem Geiste eines Gesetzes Rechnung zu tragen, mit welchem die feudal-nationale Reichsrathsmajorität dem 19. Jahrhundert ihre Stempel aufzudrücken beliebte. Die Geschichtsforscher kommender Jahre, welche seinerzeit in den Gewerberegistern unserer Zeit nachblättern werden, werden sich lächelnd die Frage vorlegen, ob sie es da nicht mit einem Speisezetteln zu thun haben, und sie werden zweifelsohne den Ernst anstaunen, mit welchem man anno 1886 Maccaroni-nudeln und Suppenfleckerl beamtshandelte.

— (Geistlicher Zuzug aus Böhmen.) Sowie schon im vorigen Jahre, scheint die Leitung der Laibacher Diocese sich auch heuer bemüht zu haben, dem in Krain immer fühlbarer werdenden Priester-mangel, der durch die wenigen, im hiesigen fürstbischöflichen Seminare alljährlich neugeweihten Priester nicht hinlänglich gedeckt werden kann, durch Zuzug aus anderen Kronländern thunlichst abzuwehren. Wie wir nämlich einer Mittheilung des hiesigen clerikal-slovenischen Organes entnehmen,

befinden sich unter den für das kommende Schuljahr in den ersten Jahrgang des hiesigen Seminars neu aufgenommenen 22 Theologiekandidaten nicht weniger als 7 Gymnasialabiturienten aus Böhmen. Da wir mit Rücksicht auf die in Krain herrschenden sprachlichen Verhältnisse annehmen müssen, daß Letztere ausschließlich nur der czechischen Nationalität angehören, so erübrigt uns nur der Wunsch, daß diese 7 Alumnen aus Böhmen, wenn sie nach Ablauf einiger Jahre ihr neues geistliches Amt in Krain antreten, die friedensstiftende Mission ihres göttlichen Senders nie aus dem Auge lassen mögen. An national-clerikalen Kampfhähnen heimischer Provenienz hätten wir hierzulande ohnehin schon mehr als genug am Lager.

— (Ernennungen.) Herr Josef Weiß, Supplent an der hiesigen Lehrer-Bildungsanstalt, wurde zum Hauptlehrer an derselben ernannt. — Die Notariats-Concipisten Herr Victor Schönwetter und Herr Alfred Rudesch wurden zu Notaren, Ersterer für Neumarkt, Letzterer für Illyrisch-Feistritz ernannt.

— (Personalnachricht.) Herr Simon Rieger, Berg- und Hüttenverwalter in Kärnten, ein treuer Anhänger der deutschliberalen Partei, übernahm die Leitung der Quecksilbergruben zu Neumarkt in Oberkrain.

— (Tragisches Geschick.) Unter ungewöhnlich zahlreicher Theilnahme seitens der militärischen, wie auch der bürgerlichen Kreise unserer Stadt wurde am verflossenen Samstag, den 7. d. M., der einer traurigen Verkettung von Umständen im blühendsten Mannesalter zum Opfer gefallene Generalstabshauptmann des hiesigen Divisionscommando's, Karl Freiherr von Henneberg, zu Grabe getragen. Für die allseitige Achtung und Sympathie, welche der hervorragend begabte Officier in allen Kreisen, die ihn kannten, mit Recht genoß, sprach die außerordentlich große Zahl aufrichtig Leidtragender, die seinem Sarge folgten und unter denen sich nicht nur das gesammte Officierscorps der Garnison Laibach, sowie die von Graz und Triest eigens zur letzten Ehrenbezeugung hiehergekommenen Generalstabsdeputationen, sondern auch viele Vertreter der übrigen distinguirtesten Gesellschaftsschichten unserer Stadt befanden. So lebhaft übrigens die warme Antheilnahme war, die man diesem durch die begleitenden Umstände markanten Krankheitsfalle vom ersten Anbeginne an wie selten einem Anderen bis zu seinem traurigen Ende allgemein zugewendet hatte, so wurde dieselbe doch noch weitaus durch das innige Mitleid überboten, welches sich auf das durch den Tod des jungen Officiers so schwer getroffene überlebende Opfer eines hiemit für immer zu Grabe getragenen idealen Herzensbundes concentrirte. Ihr, der vor tief menschlichem Schmerz fast vergehenden Braut, ist in diesem so tragisch ausgeklungenen Lebensduett zweifellos der schwerere und bitterere Theil zugemessen. Möge die lindernde Zeit, die einzige Trösterin in so harten Schicksalsschlägen, auch bei dem bedauernswerthen jungen Mädchen, das leider schon so früh des Lebens Bitterniß kennen zu lernen berufen ward, ihre volle Macht zur Geltung bringen!

— (Eine Primizfeier.) Am verflossenen Sonntage um 9 Uhr Vormittags las in der hiesigen Franziskanerkirche ein neu geweihter Priester, der Sohn eines bekannten Gastwirthes in Waitzsch bei Laibach, seine erste heilige Messe. Dieses Ereigniß nun ward zum Anlasse einer sogenannten Primizfeier, wie sie nach den in diesen Kreisen herrschenden Ansichten nicht solennere und großartiger, andererseits allerdings auch nicht lärmender hätte begangen werden können. Soweit es sich hiebei nur um die beiden ersterwähnten Epitheta handeln würde, würden wir uns selbstverständlich nicht versucht fühlen, hievon irgendwie Notiz zu nehmen, da wir es ausschließlich

nur dem Geschmade der Nächstbetheiligten überlassen müssen, derartige Festivitäten nach ihrem Sinne einzurichten, wenngleich wir andererseits auch keinen Anstand nehmen, hinzuzufügen, daß wir uns die würdigste und passendste Feier eines solchen Ereignisses seitens eines jungen, zum ersten Male zum Altare tretenden Priesters in einem in stiller, wehevoller Betrachtung und geistiger Sammlung zugebrachten Tage denken. Doch dieß ist eben, wie schon erwähnt, Sache des individuellen Geschmades und der Auffassung, worüber wir nicht weiter rechten wollen. Anders verhält es sich jedoch damit, wenn eine derartige rein private Feier in einer so aufdringlich-lärmenden Weise begangen wird, wie eben dießmal, so daß die Bevölkerung im meilenweiten Umkreise durch das damit verbundene Pöllerschießen in ihrem berechtigten sonntäglichen Ruhebedürfnisse empfindlich gestört ward. Dieses zwecklose Schießen dauerte dießmal durch zwei volle Tage von 2 Uhr Nachmittags bis zur späten Nachtzeit ununterbrochen, und zwar in heftigster Weise an, so daß man sich hiedurch mitten in ein kriegerisches Manöver versetzt glauben konnte, da die ohne Unterlaß losgehenden und nicht selten fünf- bis sechsmal unmittelbar hintereinander auftrachenden Pöllerschüsse, ihrem lauten Knalle nach zu schließen, offenbar nicht bloß im Festorte selbst, sondern auch in nächster Nähe der Stadt abgefeuert worden sein mußten. In einer Stadt wie Laibach befinden sich begreiflicherweise doch immer auch ziemlich viele Kranke, oder sonst alte und nervöse Leute, die hiedurch auf das Allernangenehmste in ihrer Ruhe beeinträchtigt wurden.

— (Plöthlicher Todesfall.) Auf seinem Schlosse in Klein-Mariazell in Niederösterreich starb dieser Tage der bekannte Financier und Groß-Industrielle Dr. Jakob Rappaport im Alter von 45 Jahren in Folge eines Schlaganfalles. Dieser Mann, nach absolvirten Studien Advocatur- und Notariats-Concipient, nebstbei ein eifriges Mitglied der Gründer-, Börsenspieler- und Jobber-Clubs, erstieg mit riesigen Erfolgen die Leiter des Glücks; er war Mitgründer der Länder-, Commissions-, Hypothekar- und Rentenbank, der alpinen Montan- und vieler anderer Actien-Gesellschaften, war Besitzer von Palais, Hôtels, Landgütern, Eisen- und Papierfabriken (auch jener in Josefsthal bei Laibach). Ungeachtet Rappaport im Verlaufe seiner finanziellen und industriellen Aera Millionen verlor, hinterließ er doch seiner Witwe und seinen acht Kindern ein immenses Vermögen.

— (Den Nonnenschleier gewählt.) Am 15. d. M. werden zwei absolvirte Lehramts-Candidatinnen, Namens Anna und Franziska Majaron aus Franzdorf in Krain, im Kloster der barmherzigen Schwestern in Agram das Klosterliche Gelübde leisten und feierlich eingekleidet werden.

— (Preßproceß.) Herr Thomas Birgler, Bezirksthierarzt in Gurkfeld, brachte gegen den Redacteur des „Slovenski Narod“ eine Klage wegen grundloser Weigerung der Aufnahme einer Berichtigung ein. Am 3. Juli l. J. fand die dießfällige Strafverhandlung vor dem hiesigen städt. Bezirksamte statt, von welchem der Angeklagte J. Z. freigesprochen wurde. Am 6. August d. J. hat nun über Berufung des Klägers, vertreten durch Dr. Glantschnigg in Gills, die Appellverhandlung vor dem hiesigen Landesgerichte unter dem Voritze des Oberlandesgerichtsrathes Gerdesic stattgefunden, bei welcher der Angeklagte persönlich erschienen war. Seine Vertheidigung führte Dr. Krasovic. Das Appellgericht hob das erstrichterliche Urtheil auf und verurtheilte den angeklagten Redacteur des „Slovenski Narod“ zu einer Geldstrafe von 50 fl. und zur Aufnahme der Berichtigung sowie der Publicirung des Urtheiles.

— (Bergnügungsfahrten nach Wien und Budapest.) Anläßlich des Feiertages Maria

Himmelfahrt geht ein Vergnügungszug von Laibach am 14. d. M. nach Wien und ein zweiter anlässlich des Stefanitages am 19. d. M. nach Budapest zu bedeutend ermäßigten Preisen ab.

(Für Sportfreunde und Trainer.) In unserem Blatte wurde jüngst darauf hingewiesen, daß Kwisda's Restitutions-Fluid als Stärkungsmittel der Sehnen sowohl im Training als auch nach dem Reiten mit außerordentlichem Erfolge bei Pferden angewendet wird. Als Pendant hierzu bringen wir nachstehend ein vorliegendes Schreiben des in Sportkreisen als Fachmann anerkannten Hrn. Mr. Harry Siddings: „Herrn Franz Johann Kwisda, k. k. Hoflieferant, Kornenburg. Mein Herr! Nachdem ich durch mehrere Jahre Ihr Restitutions-Fluid sowohl in Oesterreich, als auch in meinen Gestütblöden in Amerika mit großem Erfolge gebraucht habe, so betrachte ich es als meine Pflicht, dessen große Wirksamkeit zu bestätigen in Fällen von Verrenkungen, Spat, Lahmheit und dort, wo Pferde einer ungewöhnlich starken Züchtung unterworfen waren. Meine Traber Dan Donelson und Epy waren zu Traberzwecken auf der Rennbahn beinahe unbrauchbar geworden, weil sie überarbeitet worden waren; zu meinem großen Erstaunen und Vergnügen hat ein Versuch von wenigen Wochen mit Ihrem wunderbaren Restitutions-Fluid sie nicht nur in ihren vollen früheren Zustand zurückverfest, sondern auch bewirkt, daß sie heute der schnellste zusammengelegte Traberzug auf dem Continente sind. (Aufzeichnung 3600 Meter in 5 Minuten und 53 Sekunden.) Diesen unerwarteten Erfolg schreibe ich vollständig dem Gebrauche Ihres werthvollen Restitutions-Fluids zu, und es gereicht mir zum Vergnügen, diese Thatfache offen anzuerkennen. Wollen Sie mir gefälligst nach Ihrer Convenienz 1/2 Dugend Dugend-Kistchen Ihres Restitutions-Fluids zur Verschiffung nach Amerika senden. Empfangen Sie meinen tiefgefühlten Dank für Ihre früheren Gefälligkeiten und zeichne mich Ihr ergebenster Harry Siddings. Wien, am 24. April 1886.“

Eingefendet.

Herrn Franz Joh. Kwisda
k. k. Hoflieferant und Kreisapotheker
in Kornenburg.

Ihr Wohlgebohren! Auf Ihre geschätzte Anfrage, die ich mit Ihrem Restitutionsfluid zufrieden bin, kann ich Ihnen nur erwidern, daß es in jeder Beziehung meine Erwartungen im vollsten Masse erfüllt. Es nimmt einen vortrefflichen Einfluss auf die Sehnen der Pferde, ganz besonders, wenn sie durch die Arbeiten im Training stark in Anspruch genommen werden.

Auch bei rheumatischen Leiden wurde es von mir mit dem besten Erfolge angewandt. (1974)

Lemberg, 24. Juli 1884. Mit Achtung
Adam Baron Heldel.
Betreffs der Bezugsquellen verweisen wir auf die Annonce „Kwisda's k. k. priv. Restitutionsfluid für Pferde“ in heutiger Nummer.

Anerkennung.

Geehrter Herr Popp! Es gereicht mir zur großen Freude, Ihnen mittheilen zu können, daß mein Magenleiden jetzt sehr viel besser ist, als zuvor. Ich bin nun ganz wohl und betrachte Sie allein als meinen Lebensretter, denn ich habe früher schon so viele Doctoren und alles Gedemüthe gebraucht und hat mir nichts geholfen. Nur durch den Gebrauch Ihrer vortrefflichen Pulver war es möglich, den langjährigen Magenkatarrh mit allen begleitenden Nebenbeschwerden in kurzer Zeit zu beseitigen. Ich habe Sie und Ihr Heilverfahren schon sehr vielen Leidensgenossen empfohlen und werde dies auch später thun. Nochmals meinen herzlichsten Dank.

Hochachtungsvoll **Johanna Marchetto.**
Virtualienhändlerin, Grabenstraße 42.

Graz, Steiermark, 18. 6. 83.
NB. Als geeignete Lectüre wird allen Verdauungsleidenden die Broschüre

Magen-Darmkatarrh
empfohlen. Dieselbe ist gegen Einsendung von 10 kr. von
S. J. Popp's Poliklinik in Heide (Hollstein)
zu beziehen. (2036)

Römerbad
in Untersteiermark
(Südbahn-Station),
gesunde reine Alpenluft;
Wohnungen (2098)
bei vorgerückter Saison billigst.

Brillantglanzstärke (2066)
von **Hofmann & Schmidt, Leipzig**,
erstes, ältestes, anerkannt vorzüglichstes Fabrikat,
verleiht der Wäsche hohen Glanz, blendende
Weißheit, elastische Steife. Zu beziehen durch **Joh. Ed.
Wutscher's Nachf., Victor Schiffer** in Laibach.

Witterungsbulletin aus Laibach.

August	Luftdruck in Milli- metern auf 0 reducirt	Thermometer nach Reihus				Nieder- schlag in Milli- metern	Witterungs-Charakter
		Tag- mittel	Nacht- mittel	Maxi- mum	Mini- mum		
6	736.0	13.9	20.5	7.2	8.3	Vorm. heiter, Nachm. zunehmende Bewölkung. Abends Regen.	
7	738.2	15.9	20.0	9.3	0.0	Morgennebel, tagsüber wechselnde Bewölkung.	
8	739.8	19.4	25.0	11.9	0.0	Morgennebel, dann wolkenloser Tag.	
9	737.6	21.4	26.3	12.1	0.0	Sehr warm, sonnig, wolkenlos.	
10	734.5	22.2	27.4	14.6	0.0	Morgennebel, Girtelwolken, sonst heiter, heiß.	
11	731.9	24.7	29.0	16.4	0.0	Sehr heiß, heiter.	
12	735.1	13.5	22.3	11.0	30.0	Vorm. bew., Nachm. 11. Sturm a. NB., Gem. Reg., Schnee i. d. Alpen, Wetterh.	

Institut Rehn,

vom hohen k. k. Ministerium mit dem
Öffentlichkeitsrechte ausgestattet.

Die Anstalt, welche seit 1. October 1867 besteht, umfaßt ein Pensionat, eine achtklassige Mädchenschule mit Fortbildungs-Curs und einen Kindergarten für Knaben und Mädchen. Das 1. Semester des Schuljahres 1886/87 beginnt mit

15. September
in **Laibach, Sürstehof,**
Herrengasse Nr. 14, 1. Stock.

Fräulein, welche die Schule nicht mehr besuchen, können an einzelnen Gegenständen des Fortbildungs-Curses theilnehmen, welcher sich hauptsächlich auf Geschichte, deutsche Literatur, französische Sprache, Zeichnen u. s. w. erstreckt. — Programme gratis im Institute; mündliche Auskunft ebendasselbst täglich von 9 bis 12 Uhr Vormittags. (2087)

DAS BESTE
Cigaretten-Papier
IST DAS ECHE
LE HOUBLON
Französisches Fabrikat
von **CAWLEY & HENRY, in PARIS**
Vor Nachahmung wird gewarnt!

DIESES PAPIER WIRD VON DEN HERREN
D. J. J. Pohl, D. E. Ludwig, D. E. Lippmann
Professoren der Chemie an der Wiener Universität
besonders empfohlen u. z. wegen seiner ausgezeichneten Qualität
sowie absoluten Reinheit und weil demselben
keinerlei der Gesundheit schädlichen Stoffen beigemischt sind.

500 BOUTILLES
LE HOUBLON
Cawley & Henry
17, rue Béranger, à PARIS

Im Hause Nr. 2 am Rathhausplage
ist im zweiten Stock eine geräumige
(2099)

Wohnung
und Nebenlocalitäten, auf Wunsch auch der Stall,
pro Michaeli oder noch früher zu vermlethen.
Näheres dortselbst in der Mehl-niederlage.

Piccoli's Magen-Essenz,
zubereitet von
G. PICCOLI, Apotheker in Laibach.

Ist durch ihre ausgezeichnete Wirkung gegen
die Krankheiten des Magens und Unterleibes,
Krämpfe, gastrisches Fieber, Leibesverstopfung,
Hämorrhoiden, Gelbsucht, Migraine, Würmer etc.
ein unentbehrliches Hausmittel geworden.
Wird vom Erzeuger per Post versendet in
Schachteln zu 12 Flaschen à fl. 1.36.
Bei grösserer Abnahme Nachlass.

Die ausgezeichnete Wirkung dieser Essenz bekräftigen die Atteste vieler berühmter Aerzte (Dr. Emil Ritter v. Stedl, k. k. Regierungsrath und Sanitätsreferent von Krain, Dr. D'Agostini, Dr. Gambon, Dr. Ritter von Goracuzzi, Dr. Varbo von Triest, Dr. K. Minola, Stadthyrstus in Mailand, sowie von vielen hochwürdig Herren Barren und Tausenden von Personen, welche sie angewendet und nur der Wirksamkeit dieses Mittels ihre Gesundheit verdanken).
Eine Flasche 10 kr. Sie wird vom Erzeuger per Post versendet in Schachteln zu 12 Flaschen à fl. 1.36 kr. Die Postkosten tragen die V. F. Auftraggeber. Die Apotheker Piccoli „zum Engel“ in Laibach, Wörnerstraße, ist stets mit allen Medicamenten von bester Qualität versehen und wird jeder Auftrag schnellstens gegen Nachnahme des Betrages ausgeführt. (2069)

H. Nestlé's
Kindermehl.
15jähriger Erfolg.

21 Auszeichnungen,
worunter
8 Ehrendiplome
und
8 goldene Medaillen.

Zahlreiche
Zeugnisse
der ersten medi-
cinschen
Autoritäten.

FABRIKSMARKE.

Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder.
Erfah bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Ent-
wöhnen, leicht und vollständig verdaulich, deshalb auch
Erwachsenen bei Magenleiden als Noh-
rungsmittel bestens empfohlen.

Zum Schutz gegen die zahlreichen Nachahmungen
führt jede Dose die Unterschrift des Erfinders **Henri**
Nestlé und auf der Deckel-Etiquette die Schutzmarke des
Central-Depositeurs **F. Berlyak.**
Eine Dose 90 kr.

Henri Nestlé's
condensirte Milch.
Eine Dose 50 kr.

Depôts in Laibach:
Bei **G. Piccoli, Jul. v. Trnkoczy, J. Swoboda,**
Apotheker, und in allen Apotheken und Droguenhand-
lungen Krain. (2084)

Seit 18 Jahren bewährt.

Berger's medicinische
THEERSEIFE

durch medic. Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten
Europa's mit glänzendem Erfolge angewendet gegen
Hautauschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten
Krätze, Weind und parasitäre Ausschläge, sowie
gegen Lupulene, Krätzheulen, Schweißfüße, Kopf-
u. Bartgeschuppen. — Berger's Theerseife ent-
hält 40% Holztheer und unterscheidet sich wesent-
lich von allen übrigen Theerseifen des Handels. —
Zur Verhütung von Täuschungen begehre
man ausdrücklich Berger's Theerseife und achte auf die hier abge-
druckte Schutzmarke.
Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit
Erfolg

Berger's med. Theerschwefel-seife
angewendet, nur helles man, wenn diese vorgezogen werden sollte,
nur die Berger'sche Theerschwefel-seife zu verlangen, da die ausländi-
schen Imitationen wirkungslos und schmerzhaft sind.
Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller

Unreinheiten des Teints,
gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche
kosmetische Wasch- u. Wadeseife für den täglichen Bedarf dient
Berger's Glycerin-Theerseife,

die 35% Glycerin enthält und fein parfümirt ist.
Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. smt. Broschüre.
Fabrik und Hauptversandt: **G. HELL & Comp., TROPPAU**
Prämirt mit dem Ehrendiplom auf der internationalen phar-
macentischen Ausstellung, Wien, 1883.
Depots in Laibach: bei den Herren Apothekern **J. Swoboda,**
J. von Trnkoczy, G. Piccoli, G. Wirschl; ferner in den
meisten Apotheken in Krain. (1930)

KWIZIDA'S

k. k. ausschl. priv.



Restitutions-Fluid



(Waschwasser) für Pferde.

in den Marställen Ihrer Majestäten der Königin von England und des Königs von Preussen, Kaisers von Deutschland, sowie vieler hoher Persönlichkeiten mit ausserordentlichem Erfolge angewendet und mit der Londoner, Pariser, Wiener, Münchner und Hamburger Medaille ausgezeichnet.

Dasselbe dient laut langjähriger Erprobung zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach größeren Strapazen, sowie als **Unterstützungsmittel** bei Behandlung von äußeren Schäden, Gicht, Rheumatismus, Verrenkungen, Steifheit der Sehnen und Muskeln etc.

1 Flasche 1 fl. 40 kr.

Echt zu beziehen:

In **Laibach** bei **Gabr. Piccolli**, Apoth., **J. Swoboda**, Apoth., **W. Maler**, Apotheker, **J. v. Trnkoczy**, Apoth., und en gros bei **H. L. Wenzel**; ferner in en Apotheken zu **Bischofsk**, **Cilli**, **Friesach**, **Kersko**, **Klagenfurt**, **Krainburg**, **Neumarkt**, **Rudolfswarth** und **Vietring**, **Tarvis** und **Villach**; en gros in allen größeren Drogenhandlungen.

Central-Versendungs-Depôt: **Kreis-Apothek Kornenburg.**

Überdem befinden sich fast in allen Städten und Märkten in den Kronländern Depôts, welche zeitweise durch die Provinz-Journale veröffentlicht werden.

Zur gefälligen Beachtung. Beim Ankauf dieses Präparates bitten wir das P. T. Publikum, stets „Kwizida's Restitutionsfluid“ zu verlangen und darauf zu achten, daß der Hals der Flasche mit einem rothen Papierstreifen verschlossen ist, der mein untenstehendes Facsimile und meine Schutzmarke trägt.

Wer mit einem Fälscher meiner geschützten Marke derart nachweist, daß ich denselben der gerichtlichen Bestrafung unterziehen kann, empfängt eine **Recompense bis zu 500 Gulden.** (1959)

Handwritten signature: Anton Gans

Wem ist es nicht aufgefallen,

daß man bei nassem Wetter jezt so viele Personen mit spiegelblankem Schuhwerk sieht! Dieselben benötigen ausschließlich Gaertner's künstliche französische Moment-Glanzwische, mit welcher man, ohne zu bügeln, in einer Minute spiegelblanke Stiefel erzielt. Dieselbe erhält außerdem das Leder geschmeidig, macht es wasserdicht, färbt nie ab und trocknet sofort. Einziges untersuchtes und dem Leder nicht schädlich befundenes Präparat, eingeführt bei den k. k. Truppen.

Preis per Flasche (lange ausreißend) 50 Kreuzer. Versand 2 Flaschen 6. 20. fl. 1.30, 6 Flaschen fl. 3.— portofrei. Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Da viele Nachahmungen existieren, so wolle man beim Kaufe im eigenen Interesse Gaertner's Moment-Glanzwische verlangen und sich überzeugen, daß die Flasche die hier beigebrachte Schutzmarke trägt.

Anerkennungen:

„Ihre künstliche französische Moment-Glanz-Wische bewährt sich wirklich sehr gut. Ich bin Ihnen sehr dankbar und bestelle daher nicht 2, sondern 12 Flaschen, den Betrag von fl. 4.80 mittelst Postanweisung einbringend.“ **Thomas Braz**, Hauptfahrrer in Saldenhofen (Unter-Steiermark).

„Anbei fl. —. mit bestem Dank für geliebte franz. Moment-Glanz-Wische, welche ich während der Corps-Manöver bei Pilsen vorzüglich bewährte.“ **K. F. Pionn-Abth.** Carolinenthal, Ges. Ludwig Reitz, k. k. Pionnier-Hauptmann.

„Ich habe Ihre franz. Moment-Glanz-Wische seit 15 Monaten in ununterbrochenem Gebrauch und bin mit derselben sehr zufrieden. Ganz ohne Zweifel wirkt dieselbe erhaltend auf das Leder und bietet in der That alle die gerühmten Vortheile, so daß ich für allen Freunden auf's Beste anempfehlen habe.“ **Karl Hörbst**, Post-Exhibitor, VII., Schottenfeldgasse 21.

Zu haben in **Laibach**: bei **Serrn Adolf Hauptmann**, Schulasse und Elefantengasse.

Haupt-Depôt: Richard Gaertner, Wien,
Giselastraße Nr. 4, Parterre. (2035)

Bei dem der

Altrrischen Quecksilber-Werke-Gesellschaft in Wien gehörigen Bergbau in St. Anna bei Neumarkt in Oberkran in die Stelle eines **Steigers** zu besetzen.

Bewerber, welche ihre Befähigung und praktische Verwendung beim Erzbergbau durch gute Zeugnisse nachzuweisen in der Lage, der deutschen und slovenischen Sprache mächtig sind, wollen ihre Gesuche bis längstens 20. August L. J. bei der Betriebsdirection obigen Bergbaues in Neumarkt einreichen. Bezüge 45 fl. pro Monat nebst freier Wohnung, Beheizung und Beleuchtung. (2088)

Landwirthschaftliche Maschinen

von den allerbest renommirten Firmen zu Fabrikspreisen, und zwar:

Göpel- und Hand-Dreschmaschinen, Trieurs, Getreideputzmühlen, Futterschneldmaschinen, Maisrebler, Rübschneider, Schrotmühlen, alles in verschiedenen Größen und Stärken, weiters: Pumpen, dann für die Herbst-Saison: Wein- und Obstpressen, Trauben-Rebler etc. etc.

Ökonomen, welche diese so nützlichen und vortheilhaften Maschinen und Geräte nicht sofort bezahlen können, wird zur leichteren Anschaffung derselben ein längerer Zahlungsstermin gewährt.

Nähmaschinen in denbar größter Auswahl, feuer- und einbruchssichere **Cassen** in beliebigen Größen, ebenfalls zu staunend billigen Preisen.

Hochachtungsvoll (2076)

Franz Detter, Laibach,

Altermarkt 1, vis-à-vis der eisernen Brücke.

Sauerbrunn Bad Radein

mit seinem reichhaltigsten „Natron-Lithion-Säuerling“. Garold's Versuche haben erwiesen, dass d. kohlensaure Lithion bei Gichtleiden das beste u. sicherste Heilmittel ist.

Radein (Beschreibung, Tarife gratis u. franco)

Durch Reichtum an Kohlensäure, Natron u. Lithion wirkt das Radeiner Sauerwasser als Specieum bei: Gicht, Gallen-, Blasen- und Nierensteinen, Hämorrhoiden, Skropheln, Kropf, Gelbsucht, Magenleiden u. bei Katarrhen überhaupt.

BÄDER, WOHNUMGEN, RESTAURATION BILLIG.

Haupt-Depôt bei **F. Plautz**, alter Markt in Laibach. (2039)

MATTONI'S GIESSHÜBLER

reinsten alkalischer SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk, erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Unentbehrlich für jede Haushaltung, Gast- und Caffeehaus, Reisende, Private, Militärs, Apotheker etc. ist der neueste

„RAPID“ Spiritus-Koch-Apparat

mit regulirbaren Stichtammen.

Sohellegant! Praktisch! Billig! Kein Docht! Kein Rauch! Kein Geruch! Leichte, gefahrlose Handhabung!

Kolossale Heizkraft! 2 Liter Wasser werden in 3 Minuten kochend, so daß sich Jeder Speisen aller Art, als: Kaffee, Thee, Eier, Fleisch, Braten, Wehlispeisen etc. momentan selbst bereiten kann und dabei kaum für 1 Kr. Spiritus verbraucht. Ungemein praktisch auf Reisen, Landpartien, Landaufenthalte etc.

1 eleganter Rapid-Koch-Apparat fl. 3.50
1 eleganter „fein Kanne u. Sieber“ fl. 5.—

Ausschließlich gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages zu beziehen durch das (2094)

Wiener Commissions- und Export-Geschäft **Anton Gans, Wien, III., Kolonitzgasse 8. L. W.**

Amerikanische, wasserdichte „Hyatt“-Wäsche,

deren Reinigung jeder selbst vornehmen kann, indem man dieselbe mit kaltem Wasser und der dazu präparirten Seife mittelst einer Bürste abreibt.

Ein Stehkragen in allen modernen Faconen kostet 30 Kr.
Ein Umlegkragen in allen modernen Faconen kostet 40 Kr. (2083)

Ein Paar Manschetten für Kinder 50 Kr.
Ein Paar Manschetten für Damen 60 Kr.
Ein Paar Manschetten für Herren 70 Kr.
Ein Klappknopf für Kragen 10 Kr. Ein Paar Manschettenknöpfe 40 Kr. Ein Stück Hyatt-Seife 10 Kr.

Cravaten, neueste Erfindung

(Patent J. N. S.), in allen modernen Stoff-Imitationen, welche ebenso wie die Wäsche gereinigt werden, per Stück 50 Kr.

J. N. SCHMEIDLER,

kaiserlicher königl. Hof-Gummiwaaren-Fabrikant,
Fabrik: VII., Stiftgasse 19. WIEN Filiale: I., Rothenurmstr. 19.
Versendungen nur gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages. Wiederverkäufern Rabatt.

Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Concessionirt von der k. k. Oesterreichischen Regierung.

Directe wöchentliche Fahrt mit erster Klasse Post dampfer.

ROTTERDAM - **NEW-YORK** - AMSTERDAM

Abfahrt Samstags. Billigste Preise.

Rascheste Beförderung. Vorzügliche Verpflegung.

1te, 2te u. 3te Klasse inclus. aller Schiffsdienstleistungen. Nähere Auskunft über Passage und Frachten ertheilt die Direction in Rotterdam und deren General-Agent **J. G. Weisz**, Expeditur, I., Augustengasse, Wien. (1884)

Bei der Bruderlade in Crisail ist die Stelle eines Geschäftsführers

im Viktualien-Magazine mit dem Gehalte von 1000 fl., freier Wohnung, Beheizung und Beleuchtung sogleich zu besetzen.

Gefordert wird Kenntniß notwendiger Buchhaltung, Routine in Waarenbestellung, Kenntniß der slovenischen Sprache und eine Caution im Gehaltsbetrage, wovon ein Theil auch nachträglich durch Gehaltsabzüge gedeckt werden kann.

Bewerber, welche schon einen gleichen Posten bekleideten, erhalten bei sonst gleicher Eignung den Vorzug.

Bruderlade-Vorsetzung Crisail. (2097)

Warnung vor Fälschung!

Statt

MATTONI'S
GISSHÜBLER
 reinster
 alkalischer
SAUERBRUNN

wird

dem Publikum häufig **anderes Wasser** in Giesshübler- und sonstigen Flaschen oder auch in der Mischung mit Wein als echter Giesshübler verabreicht.

Nur die **genaue** Beachtung des **unverletzten** Originalverschlusses, **1^{er} Kork** mit **Seitenbrand** und der gesetzlich geschützten **Etiquette** „Mattoni's Giesshübler“ kann vor solcher Schädigung bewahren.

Constatirte Fälschungen werden nach der neuen Gewerbe-Ordnung gerichtlich verfolgt und die Namen der Fälscher veröffentlicht; die Consumenten und Freunde meines Brunnens sind im eigenen Interesse ersucht, vorkommende Fälle bekanntzugeben.

MATTONI'S
GISSHÜBLER

HEINRICH MATTONI, Giesshübl-Puchstein.

(2091)

Billigste Preise. **Welt - Post - Versandt.** **Beste prompte Bezugsquelle.** **Reelle Bedienung.**

Direct aus Hamburg.

Kaffee, Thee, Delicatessen en gros
 empfehlen wir zu nachstehenden Preisen, wie bekannt in bester Waare, portofrei unter Nachnahme oder gegen Vorauszahlung:

Kaffee ungebraunt, in Säcken mit Plombe versehen 5 Ko. = 10 Zollpf.	5 Ko. Bahia, gutschmeckend . fl. d. W. 3.00	5 Ko. Java, grün, kräftig, delicat fl. d. W. 5.10
„ Rio fein kräftig 3.60	„ Goldjava extrafein milde . . . 5.30	„ Portorivo, aromatisirt, kräftig . . 5.50
„ Santos ausgiebig, grün 4.00	„ Perikaffee, hochfein, grün . . . 5.75	„ Perikaffee, hochfein, grün . . . 5.75
„ Cuba, grün, kräftig, brillant . . 4.30	„ Menado, superfein, edel 6.50	„ Arab. Mocca, hoched., feurig . . . 7.20
„ Perl-Mocca, afr., echt, feurig . . . 4.20	„ Thee in eleganter chin. Packung:	
„ Ceylon blaugrün, kräftig 5.00	„ Congo, feinster aromatisch 1 Ko. fl. d. W. 2.60	
Dampfgerösteter Glanz-Kaffee	Souchong extraf. 3.20	
täglich frisch per netto 4 1/2 Ko. fl. d. W. 4.55,	Familienthee bel. Melange 4.20	
5.10, 5.40, 5.95, 6.80, über 1/2 Jahr haltbar, sehr ausgiebig.	Matjes (neue beste ca. 30 St.) . . . 2.05	
Rum Cuba hochfein, 4 Liter fl. d. W. 3.05	Milchringe, 5 Ko. Fass ca. 25 St. . . 2.60	
„ Jamaica extraf. 4 4.20	Delicatess-Salzheringe ca. 400 St. . . 1.65	
„ do. alt superieur 4 8.30		

Bei grösserer Abnahme entsprechenden Rabatt.
 Wir garantiren für unverfälschte beste Waaren und laden zum Versuch ein.
 Ausführliche Preisliste nebst Zolltarif gratis franco.
 (2061)

Ettlinger & Co., Hamburg.

Wichtig für jede Hausfrau, für Pensionate, Hoteliers, Gutsbesitzer etc.
 Durch günstigen direkten Bezug sind wir in der Lage unsere vorzüglichsten Colonialwaaren (Specialität Kaffee), Conserver etc. zu außerordentlich billigen Preisen abzugeben und bitten wir um einen Versuch. Jede nicht passende, dem Verderben nicht ausgesetzte Waare wird anstandslos umgetauscht oder das berechnete Geld zurückgegeben. Viele Anerkennungs-schreiben zeugen für unsere Reellität. Wir liefern portofrei gegen Nachnahme und berechnen weder Emballage noch Nachnahmespesen.

Roher Kaffee in Säcken v. 5 Ko. brutto.	Thee per 1 Ko. Gros ohne Staub fl. d. W. 1.90
Familienkaffee, sehr gut schmeckend fl. d. W. 2.95	Congo fl. 2.50, Souchong . . . fl. 3.50
„ Arab. Mocca, sehr hart fl. 3.15	Reis, vorzüglich feinst, per 5 Kilo . . fl. 1.15
„ Cuba, grün, aromatisch, kräftig . . fl. 3.95	Russ. Kronsardinen fl. 1.70
„ Ceylon, hochfein grün fl. 4.85	1/2 Dose Sardinien a l'huile la . . . fl. 5.60
„ Goldjava, sehr edel, gelbbelb. großbohng. fl. 4.85	8 Dosen Lachs fl. 3.85
„ Perikaffee, grün, hochfein, mitte . . fl. 5.35	5 K. - 8. In. Aal in Gelée fl. 3.85
„ Arab. Mocca, reifl., edel, feurig . . fl. 5.65	In. Caviar, neuer, per 1 Ko. fl. 2.35
Gerösteten Kaffee, hochf. Nr. 31, per 4 1/2 Kilo . . . fl. 4.25	Jamaica-Rum la., 4 Liter fl. 4.-

Jeder Sendung rohen oder gebrannten Kaffee wird eine Inangebien genügend für 5 Kilo Kaffee gratis beigegeben, die auch die billigste Sorte hochfein voll aromatisch schmackhaft macht.

Unser Etablissement hat weder Agenten noch Reisende. Preis-Courant über viele hundert andere Artikel gratis und franco.
 (2058)

Stieckrath & Co., Hamburger Waaren-Versandt, Hamburg.

Landwirthschaftliche Maschinen,
Pumpen, Röhren, Kessel-Armaturen,
Gummipackungen, Winden etc.
 werden wegen Uebersiedlung des Depôts sehr billig und zollfrei verkauft.
 (2081)

Auf gefällige Anfragen werden prompt Preisnotirungen gegeben.

Schnabl & Co., Triest, Via Carintia 19,
 Technisches Bureau, Maschinen- und Röhrenlager.

Patent - Luftciset.

Unzählige, besonders in der heißen Jahreszeit vorkommende Erkrankungen werden lediglich durch die verderblichen Ausdünstungen aus den Aborten, sowie durch Verkehlung der unteren Extremitäten in Folge des unsäglich schädlichen Zugwindes, der den meist sehr ungenügend angelegten Abortschläuchen entströmt, hervorgerufen.

Unser gusseis. emailirtes Patent - Luftciset, welches sich auf jedem Sitzbrett in wenigen Minuten anbringen lässt, besitzt einen ebenso dauerhaften wie sicher functionirenden Automaten-Verschluß, ist keinen Reparaturen ausgesetzt und vereinigt in sich alle bis jetzt existirenden Vorzüge. Preis per Stück incl. Verpackung fl. 6. Versandt gegen Nachnahme; — Wiederverkäufer erhalten Rabatt. (2092)

Russ & Conditt, Wien, I., Simmelpfortgasse 26.
 Lager sämmtlicher technischer Artikel für Wasser, Gas und Dampf.

„Zacherlin“

tödtet die **lästigen Fliegen** in Zimmern, Küchen und Stallungen

mit geradezu frappirender Schnelligkeit und Sicherheit, so daß man schon nach wenigen Minuten von dieser so widerlichen Plage vollständig befreit ist.

Man beachte genau: Nur in Original-Flaschen echt und billig zu beziehen.

Haupt-Depot: (1805)
J. Zacherl,
 Wien, I., Goldschmiedgasse Nr. 2.

Depots in Laibach bei C. Karinger, Mich. Kastner, Schuschnit & Weber und Joh. Ludmann; in Krainburg bei C. Schaunig; in Radmannsdorf bei M. Koblak; in Franzdorf bei Frz. Ueblich; in Gurkfeld bei Frz. Zeffner; in Cilli bei Traun & Steiger, J. Kupferschmidt, F. Jangger, A. Walland; in Tüffer bei Andr. Eisbacher.

Pettauer Stadtberger,
 Eigen-Gewächse von 16 Kr. per Liter an, auch billigere Weine von 10 Kr. per Liter an in Fässern von 60 Liter aufwärts, preiswürdig zu beziehen bei (2090).

F. C. Schwab,
 Weinbergbesitzer,
 Pettau, Steiermark.

Ohne Vorauszahlung!

Brieflicher Unterricht

Buchführung (alle Methoden), Correspondenz, Rechnen, Comptoir - Arbeiten, Garantirter Erfolg, Probebrief gratis.

S. I. conc. commerc. Fachschule
 Wien, I., Fleischmarkt 16.
 Director Carl Porger, Abtheilung für brieflich. Unterricht.
 Bisher wurden 10.500 junge Leute der Praxis zugeführt. (2047)

Ueberzeugen Sie sich!

Nützlich u. einträglich: **Wichtig für Jedermann!**